Musse

Autor(en): **Wartenweiler, J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **24 (1967)**

Heft 5

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-995041

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

JUGEND UND SPORT

Fachzeitschrift
für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen (Schweiz)

24. Jahrgang Mai 1967 Nummer 5

Musse

Zur geistigen Verarbeitung der vielfältig auf uns eindringenden und immer wieder einmal widersprüchlichen Erlebnisse braucht es Zeit. Die Griechen hatten einen schönen Ausdruck für diese Zeit. Sie nannten sie nach der Bank, auf welche man sich anschliessend an das körperliche Training im Gymnasium zur Ruhe setzte, Scholae. Das bedeutet etwa Musse.
Musse ist Erholung; es ist auch die Zeit, in der man — körperlich und geistig entspannt — Erinnerungen an sich vorbeiziehen lässt und Vergleiche anstellt, in der sich alte und neugewonnene Eindrücke ordnen und zur Einsicht oder Erkenntnis verdichten. Musse wird so zur inneren Sammlung, und das ist es, was der Mensch eh und je braucht: Zeit, in der keine neuen Eindrücke auf ihn einstürmen, Zeit, in der er auch keine vordringlichen Probleme zu lösen hat, Zeit jedoch der unverkrampften Geisteshaltung, des absichtslosen Daseins und des spielerischen Ausgleiches, Zeit, in der er sich lösen kann von den Bedürfnissen des Augenblicks, in der er Distanz gewinnt zu momentanen Bindungen, Zeit, befreiende Zeit, in der sich wie von selbst alle Dinge in ihrem richtigen, eigentlichen Licht darstellen. Jede Stunde, die einer solchen Haltung dient, ist kostbar, bedeutet einen Schritt vorwärts, einen Schritt zur Persönlichkeit, und das ist immer auch ein Schritt zum Glauben, denn die Wahrheit, der wir uns in jeder Sammlung und Betrachtung deutlich nähern, zeigt uns, dass die Welt als sinnhaftig Ganzes besteht, an dem wir teilhaben, und in das wir miteinbezogen sind.

J. Wartenweiler

Das Spiel ist ganz leicht und ganz ernst

Es lebte einmal ein junger Mann, der täglich über den Sinn der Welt nachgrübelte. Vor allem beschäftigte ihn der Gedanke, was im Leben am meisten Ernst habe, denn, so meinte er, das Gewicht des Ernstes könne am ehesten den Menschen unter die Oberfläche des Daseins ziehen und ihn dem Grund aller Dinge nahebringen. Soviel er aber nachdachte und die Menschen beobachtete, er kam zu keinem Ergebnis. Um in seine Zweifel Klarheit zu bringen, suchte er schliesslich einen alten Weisen auf, der allein in einem weit entfernten Wald lebte.
Der Meister fragte ihn, was ihn hergeführt habe, und er berichtete, er suche nach dem Kostbarsten, was ein Mensch tun könne, um sich der Gottheit zu nähern.
«Was hast du auf dem Weg hierher getan?» fragte ihn der Meister. Der junge Mann glaubte, er habe ihn nicht verstanden, und wiederholte sein Anliegen. Doch der Meister fragte nochmals: «Was hast Du auf dem Weg nach hier getan?»
«Ich habe geschwitzt», sagte der junge Mann, «denn der Weg auf die Höhe war steil, ich geriet ausser Atem und hatte grossen Durst. Aber ich habe versucht, die Beschwerden des Weges geduldig zu ertragen.»
«Was hast Du noch getan?»
«Ich habe meditiert, wie ich es täglich tue. Heute habe ich mich in den Gedanken versenkt, dass der Gleichmut eine Tugend und ein Fehler sein kann.»
«Was hast Du noch getan?»
«Ich habe einem alten Mann sein Bündel Holz ins Dorf getragen. Es war für mich ein Umweg, aber ich sah, dass der Alte zu schwach für die Last war.»
«Was hast Du noch getan?»
Der Jüngling zögerte, dann sagte er: «Ich habe eine Weile auf einem Stein gesessen und mit dieser Glaskugel gespielt, die mir mein Vater geschenkt hat, als ich die Schule verliess. Verzeih mir, dass ich mich damit aufhielt.»
«Bei welcher Beschäftigung fühltest Du Dich am leichtesten?»
Der Jüngling sah den Alten ratlos an. «Beantworte mir bitte meine Frage», sagte er, «ich kam doch mit einem Anliegen zu Dir.»
Der Meister wiederholte, als habe er seinen Einwand nicht gehört: «Bei welcher Beschäftigung fühltest Du Dich am leichtesten?»
«Beim Spiel mit der Kugel», sagte der junge Mann beschämt, «da war ich ganz leer und fröhlich, ich hatte keine Gedanken und Sorgen».
«Das war der beste Augenblick dieses Tages», sagte der Meister, «als Du dem Spiel hingegeben warest. Das Spiel ist ganz leicht und zugleich ganz ernst, darum ist es der Gottheit nah. Du gelangst unter die Oberfläche des Daseins, indem Du Dich darüber erhebst.»

«CVJM SPORT»